

# Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswocht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Wapenstraße 6/5, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 1,50, von Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 1,75, frei ins Haus 1,90, wo keine Post am Orte 2,10.

Abbestellung des Bezugs für die einpfeilige Colonie oder deren Raum 20 Pf. Zusätzliche Infanterie 40 Pf. Doppelte unter 100 Pf. Inf. für Arbeitsmarkt. Vereins- u. Besamml. 15 Pf. Einzelgen. Familien-Nachrichten 20 Pf. Angaben für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 3.

Breslau, Dienstag, den 5. Januar 1915.

26. Jahrgang.

## Das Elend in Polen.

Seit über vier Monaten ist der größte Teil Russisch-Polens, und zwar fast alle Gouvernements westlich der Weichsel, der Schauplatz des gewaltigen Ringens der verbündeten deutschen und österreichischen Armeen mit der russischen, die gestützt auf das Festungsdrück Nowo-Georgijewsk, Warschau, Zwangorod, den Schlüssel zur Beherrschung des ganzen Weichselgebietes, in erbitterten Kämpfen verteidigt. Seit Monaten wälzen sich die gewaltigen Heereskolonnen der Deutschen, Österreicher und Russen über das Land westlich der Weichsel, das, zwischen den benachbarten russischen und dem russischen Aufmarschgebieten liegend, von der russischen Regierung aus strategischen Gründen nur mit wenigen Straßen und Eisenbahnen versehen ist. Schon einmal war dieses Gebiet der Schauplatz großer Schlachten — als Napoleon I. 1812 auf seinem Zuge nach Moskau den Widerstand der russischen Armee an der Weichsel brechen mußte. Aber wie weit sehen diese Kämpfe und die durch sie bewirkten Verwüstungen an Umfang und Heftigkeit hinter denen zurück, die die jetzt von Ost und West etymatisierenden Millionenheere in das unglückliche, zum Kampflplatz ertorene Land hereingetragen haben.

Eine gewisse Vorstellung von diesen Verwüstungen gibt uns ein Bericht, den die Vertreter des zentralen Bürger-Komitees in Polen, Fürst Lisiecki, Grabski und Karpinski vor kurzem der Regierung in Petersburg unterbreitet haben. Dieser Bericht, der sich nur bis zum 1. Dezember erstreckt, also die Wirkungen der gewaltigen Dezemberkämpfe bei Lodz, Lwow usw. noch garnicht umfaßt, stellt fest, daß in den von den Deutschen und Österreichern zu verschiedenen Zeiten besetzten Gebieten 75 Prozent der gesamten Bevölkerung Polens oder 9 Millionen Menschen leben. Unter dem Kriege haben gelitten: die Gouvernements Kalisch, Petrolow, Pleske, Radom, Suwalki, Plozk; außerdem: 4 Kreise des Gouvernements Lomża, 10 Kreise des Gouvernements Warschau, 4 Kreise des Gouvernements Lublin und 5 Kreise des Gouvernements Cholm. Der Bericht nennt namentlich 33 Kreise, die durch die auf ihrem Gebiete geschlagenen Schlachten am meisten mitgenommen sind. Zahlreiche Wohnstätten sind zerstört; in vielen Dörfern ist kein Haus heil geblieben, die aufgewühlten Acker und Wiesen sind für die Landwirtschaft völlig unbrauchbar geworden. Am stärksten haben die Dörfer im Kreise Kozienice gelitten. In der Stadt Kalisch sind 325 Häuser zerstört, darunter 90 Prozent Steinhäuser. Ähnlich sind die Zustände in vielen anderen Städten und Städten der vom Kriege betroffenen Kreise. Scharen von Flüchtlingen suchen sich beim Herannahen der feindlichen Armeen in Sicherheit zu bringen. Warschau allein beherbergte zum 1. Dezember 82.000 Flüchtlinge; viele Tausende haben sich nach dem Innern des Reiches begeben. In Warschau, Lublin, Lodz, Suwalki und anderen Städten sind Asyls für die heimatlos gewordenen eingerichtet; sie genügen aber bei weitem nicht dem Ansturm der nach Zehntausenden zählenden Flüchtlingensmenge, die der eisenharte Krieg vor sich herreibt.

Die Verwüstungen dieser Armen können nicht einmal flüchten, da ihnen die Möglichkeit dazu fehlt. Während man die zurückgebliebenen Landbevölkerung sich mit Hilfe spärlicher, von den Requisitionen verschonter Lebensmittelreste irgendwie durchzuschlagen sucht, leidet das Proletariat der Städte am höchsten unter dem Stillstand der Fabriken und dem Mangel an Lebensmitteln. Die ganze blühende polnische Industrie liegt darnieder, weil sie keine Rohstoffe hat und von dem Kostenverderben bei Dampfkraft abhingt. Eine Enquete bei 81 Großbetrieben in Warschau und Umgebung stellte schon Mitte September fest, daß von den in diesen Betrieben sonst beschäftigten 22.900 Arbeitern nur 22.000 oder 56 Prozent teilweise Beschäftigung fanden. An Stelle der bisherigen 237.000 Arbeitstage in der Woche entfielen auf sie nur 82.500, d. h. die noch am besten gestellte Großindustrie Warschaws machte Mitte September nur von 34 Prozent der normalen Arbeitskräfte Gebrauch. Schlimmer noch liegen die Verhältnisse im Kleinhandel und bei dem fast verbreiteten Warschauer Sweating-System, auf das im Jahre 1897 allein in den Schuhmacherei 15.000 Arbeitende mit 40.000 Angehörigen aufzuzahlen. Alle diese Erwerbszweige wiesen schon Mitte September eine starke Arbeitslosigkeit auf. Jetzt sind die Verhältnisse in Warschau dergestalt, daß nach den Angaben der vom Bürgerkomitee eingesetzten Hausinspektoren in Warschau allein 70.000 und in dem Arbeitsort Proga 10.000 Notleidende gezählt werden.

Warschau ist hierbei die einzige Großstadt Polens, in der die Verhältnisse relativ am günstigsten liegen, da die von Warschau fluchtartig auslaufenden Eisenbahnen die

Zufuhr von Rohstoffen und den Abtransport von Waren ermöglichen. Wie es westlich der Weichsel aussieht, geht aus einem Bericht des koreanischen polnischen Soziologen L. Drzywicki in der „Ruska Wiedomosci“ hervor: „Das gesamte Legit- und Bergbauereier (das übrigens seit Beginn des Krieges von preussischen Truppen besetzt gehalten wird) hat entweder seine Produktion gänzlich eingestellt oder stark eingeschränkt. Im Gouvernement Petrolow allein werden 207.000 Arbeiter gezählt. Sie haben schon im September kaum ein Zehntel ihres bisherigen Einkommens gehabt, jedoch die jetzt in diesem Gouvernement stattfindenden Kämpfe haben auch diese geringen Einnahmequellen zum Versiegen gebracht. Mitten unter dem Vobzer Proletariat steht mit allen seinen Schreibern das Gefühl des Hungers. Insgesamt haben zurzeit von den 400.000 Fabrikarbeitern des Rumans Polm — von den Sandwerkern schon garnicht zu reden — nicht mehr als 50.000 lohnende Arbeit. Selbst man den Monatslohn eines Arbeiters auch nur auf 25 Rubel (51 Pf.), so kann man den Lohnausfall der Arbeiter mit 8 bis 9 Millionen Rubel (18 bis 20 Millionen Mark) im Monat berechnen.“

Die hier wiedergegebenen Schilderungen liefern naturgemäß nur einen kleinen Auschnitt dessen, was sich in Wirklichkeit in diesem verwüsteten, von Lebensmitteln entblieben, fast von der ganzen Welt abgeschnittenen Lande abspielt. Hier haben nicht nur die Schrecken der Schlachten und die bitterste Not ihren Eingang gehalten, hier hat der Krieg auch Leiden geschaffen, die auf dem Boden Russisch-Polens in den letzten Jahren systematisch großgezogen worden sind. Wie alle, auch die polenfreundlichen, russischen Beobachter schildern, zeitigt der polnische Antisemitismus geradezu die widerwärtigsten Ergebnisse. Und die nach Millionen zählende jüdische Bevölkerung Polens hat nicht nur unter den Verwüstungen des Krieges zu leiden, der sie hilflos gemacht und von ihren Heimatorten vertrieben hat, sie steht auch unter dem doppelten Druck der politischen Restlosigkeit und des Nationalhaßes, mit dem sie das politische Volk verfolgt, das mit ihr gemeinsam unter das eiserne Rad des Krieges geschleudert ist.

### Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Januar, vormittags. (Anstich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artillerie-Einschüssen herrscht an der Front im allgemeinen Ruhe. Nur bei Thann im Oberelsaß zeigte der Feind lebhafteste Tätigkeit. Nach einem überwältigenden Feuer auf die Höhe westlich Sennheim gelang es ihm in den Abendstunden, unsere zusammengehängenen Schützengräben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte — in den letzten Tagen öfter erwähnte — Dorf Steinbach zu nehmen. Die Höhe wurde nachts im Vorpostenartillerieschuss wieder genommen. Um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unserer Angriffe in Polen östlich der Rawka werden fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Bericht über die Kriegslage.

Wien, 4. Januar. (S. L. S.) Anstich wird veröffentlicht. 4. Januar. In hartnäckigen Kämpfen im Raum östlich der Weichsel, die sich unter schwierigen Winterbedingungen abwickeln, zeigen sich unsere Truppen durch Beschaffung einer wichtigen Echelonlinie eine günstige Basis für die weiteren Kriegszüge. In den Karpaten keine Veränderungen. In oberen Ungarn nur kleinere Gefechte. Während der Kämpfe in der Lechnachgebiet am westlichen Kriegsschauplatz wurden 27 Offiziere und 12.696 Mann gefangen genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hueber, Feldmarschallleutnant.

### Die Kämpfe an der Yser.

Eine Schilderung der Schlacht bei St. Gorges, einem Dorf, das an beiden Seiten der Yser liegt, wird von der „Volkswocht“ gebracht. Als die Deutschen nach hartnäckigen Gevöchten die Verbündeten durch ein heftiges Artilleriefeuer zurückholten, und es ihnen gelang, sich die Gegend von 27. Dezember, deren hartnäckiges Artilleriefeuer fünf Stunden lang dauerte. Dann wurde ein Angriff mit fliegenden Verwundeten gegen 10 Uhr gelang es endlich einigen tausend Mann über die Yser zu kommen. Die gefallenen Deutschen, durch den Mangel an Wasser, verurteilt die Engländer und Franzosen die deutschen Landgräben zu füllen; es gelang ihnen nicht.

### Französischer Rückzug im Eliaß.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge wird aus Bionol im Berner Jura gemeldet: Aus dem Jura und von seinen Höhen sind nunmehr die Franzosen vollständig verdrängt. Sie haben ihr Hauptquartier in der Richtung gegen Belfort verlegt. Westlich Mühlhausen wurden alle französischen Versuche, aus Thann auszuweichen, abgewiesen. Ihre Angriffe, die zum Teil sehr gut von der schweizerischen Grenze beobachtet werden konnten, endeten alle mit negativem Erfolg. Man glaubt, daß die Franzosen demnächst das Largial räumen werden.

### Laten deutscher Flieger.

Ueber Südrussland erschienen am 2. Januar, nachmittags deutsche Flieger und warfen eine Anzahl Bomben auf die in zwei Vororten befindlichen Munitions- und Proviantlager der englischen Armee, die bedeutenden Materialschaden erlitten. Nach dem „Berliner Tageblatt“ wurden ungefähr hundert Personen getötet oder verwundet.

### Englisch-französischer Kriegsrat.

Für Mitte Januar ist verschiedenen Blättermeldungen zufolge ein neuer Kriegsrat des Dreiverbundes in Calais geplant, in der Joffre, French, König Albert und Kitchener teilnehmen werden.

### Friedensunion in England.

In England ist eine „Union of Democratic Control“ gebildet worden, die die Vorbereitung des künftigen Friedens anstrebt. Die Union bedingt in allen Ländern Europas die Agitation für den Frieden aufzunehmen.

### Die Kriegsuntauglichen im Auslande.

Zum Austausch der Kriegsuntauglichen erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rom, daß im Vatikan die Zahl der Kriegsuntauglichen Geangenen, denen die Rückkehr in die Heimat ermöglicht wird, auf mindestens 150.000 geschätzt wird.

### Die Deutschen an der Weichsel.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Peterburg hätten die Deutschen gestern abend versucht, nach dem rechten Ufer der Weichsel überzusetzen.

### Die verhafteten Dumaabgeordneten vor dem Kriegsgericht!

Der „Vorwärts“ erfährt mit einiger Verapung, daß die des „Hochverrats“ angeklagten fünf sozialdemokratischen Dumaabgeordneten nebst den übrigen sechs Teilnehmern der Beratung, die den Gegenstand der Anklage bilden, dem Kriegsgericht übergeben sind und nach Kriegsgerichts abgeurteilt werden sollen!

Die russische Regierung mag es also nicht einmal, den Prozess gegen unsere tapferen russischen Genossen dem für politische Prozesse vorgesehenen „außerordentlichen“ Zivilgerichtshof zu übergeben. Ein Kriegsgericht, das auch der elementarsten Garantien der Rechtsprechung ermangelt, soll in aller Heimlichkeit sein Urteil in einem Prozess fällen, dessen Vorgeschichte und Verlauf mit dem dichtesten Schleier verhüllt ist. Genau wie zur Zeit des Würens der Konterrevolution in den Jahren 1906—08 soll das Kriegsgericht durch Schnelligkeit, Zielsicherheit und unumkehrbare Machtfülle das erzeuen, was der Anklage an rechtlichen Grundlagen ermangelt.

Wir werden wohl sehr bald den Ausgang des Prozesses erfahren. Unsere herzlichsten Sympathien, wie die Sympathien der gesamten Internationale, begleiten unsere russischen Genossen auf ihrem schweren Wege, die auf schwerem Posten, in schmerzlicher Zeit, ihrem Gelübnis treu bleiben, alle Kräfte einzusetzen für den Kampf gegen den Krieg.

### Meuterei in der russischen Flotte?

Wie der „Deutschen Tageszeitung“ aus Oessa berichtet wird, incht sich unter den Matrosen der Schwarzmeerflotte eine revolutionäre Bewegung bemerkbar. Aus Sarwa wird demselben Blatte gemeldet, daß man dort in der Nacht vom Sonntag auf Montag vom Schwarzgen Meer der Kanonendonner hörte.

### Vorsichtsmaßnahmen beim Erscheinen feindlicher Flieger.

Wien, 3. Januar. Der Festungs-Kommandant von Wilhelmshaven hat folgende Bestimmungen erlassen: Für die Dauer eines Alarms wird für Wilhelmshaven und Küstungen folgende Anordnung: 1. Niemand darf sich ohne zwingenden Grund im Freien aufhalten, die Bevölkerung hat sich vielmehr im Interesse ihrer Sicherheit in die unteren Räume der Häuser zu begeben. Das unnütze Stehenbleiben und das Herumlaufen von Gruppen auf der Straße ist untersagt. 2. Kirchen und Schulen sind zu schließen, die Fenster der Gottesdienste und die Schulkinder haben sich sofort nach Hause zu begeben. 3. Versammlungen haben sofort aufzulösen zu gehen. 4. Die Mitglieder der Feuerwehren haben bei einem Alarmfall erstreiten militärpolizeilichen Anordnungen zu befolgen. 5. Den Anordnungen der Sicherheitskommission und der Feuerwehren ist unbedingt nachzukommen. Verhandlungen können nach 9 Uhr des permissiven Tages (10 Uhr des 10. Reichsverfassung) mit dem Feind abgehandelt werden.

# Die 22. Kriegswoche

verließ auf dem Kriegstheater ohne größere Entscheidungen. Die angeführte Offensive der Franzosen wurde an allen Stellen zurückgeschlagen. In Polen hatten sich die Russen noch vor Warschau. In Galizien sind die Kampfereignisse etwas schmerzhaft. Ganz zuletzt haben wieder Nachrichten von einem Vorgehen der österreichisch-ungarischen Truppen Teile vor.

Stellen wir am Jahresabschluss die Bilanz unserer militärischen Operationen fest, so kann Deutschland mit seiner Stellung wohl zufrieden sein. Der Krieg wird außerhalb des eigenen Landes geführt, und zwar einer Übermacht gegenüber, die es ungemein erschwerter, die Feinde im Westen und Osten in gleicher Weise und darunter von unseren Grenzen fernzuhalten. Daß die Besetzung und Wiedererlangung der Feinde nicht so schnell vor sich geht, wie es in vielen Kreisen nach den ersten Aufstößen in Belgien erwartet wurde, ist für alle die leicht verständlich, die sich keiner irigen Einschätzung der uns gegenüberstehenden Truppen und Führer hingeben. Wenn eine militärische Behörde in letzter Zeit vor Müdigkeit und Ungeduld gewarnt hat, so darf daraus nicht geschlossen werden, daß solche Gefühle in auch nur nennenswertem Umfang in Deutschland um sich gegriffen hätten. Vielmehr ist die Grundstimmung durchaus zufriedentlich, wenn auch glücklicherweise nicht mehr so überheblich, wie in der ersten Zeit des Krieges mit ihren Ausbrüchen von Enttäuschung, Leidenschaft und Haß. Daß in einem

Volle von 68 Millionen Menschen mehr oder weniger starke Abweichungen von dieser Grundstimmung stattfinden, ist natürlich und hat nichts zu bedeuten. So gehen wir in das neue Kriegsjahr 1915 mit dem festen Willen hinein, den glücklich begonnenen Kampf zum glücklichen Ende zu führen.

Vergessen wir in Deutschland nicht, daß es sich bei diesem Kampf nicht nur um die deutsche Sache handelt, sondern um die Zukunft der westeuropäischen Kultur, die von England ebenso sehr bedroht ist wie von Rußland. Die Aufgabe, die im Rücken der Kampfzonen vor der fast wie im Frieden lebenden Bevölkerung zu erfüllen ist, besteht darin, die wirtschaftliche Widerstandskraft aufrechtzuerhalten, wozu die Voraussetzungen durchaus vorhanden sind. Die Nahrungsmittel-, politisch, auf die neuerdings auch Frankreich große Hoffnungen setzt, wird nicht dazu führen, Deutschlands militärische Kraft zu frechen. Man hat uns die Zuführen von Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen abgeschnitten, aber dieser von England wirksam durchgeführte Boykott kann uns nicht tödlich treffen, weil wir eben aus eigenem Vermögen zu leben in der Lage sind.

Das Vorgehen Englands macht sich für die neutralen Länder allmählich viel unangenehmer bemerkbar, als für uns: die Zusammenkunft der drei nordischen Könige richtete ihre Spitze gegen England, die Vereinigten Staaten von Amerika erheben Protest gegen die Tyran-

nierung des neutralen Handels, in Holland und in der Schweiz, nicht zuletzt aber auch in Italien wächst der Unmut über die Unterbindung des Handels. So erreicht England wohl eine steigende Mißbilligung im neutralen Ausland, ohne aber unsere Widerstandskraft lähmen oder schwächen zu können. England hatte damit gerechnet, in wenigen Monaten schon Deutschland wirtschaftlich zusammenbrechen zu sehen. Das war vielleicht der größte Fehler in der ganzen Kalkulation gegen Deutschland. Der Zusammenbruch ist nicht nur nicht eingetreten, es trat vielmehr sehr bald statt einer Ermattung des wirtschaftlichen Lebens eine sehr lebhaftige Kriegskonjunktur ein, die bis zum Jahresabschluss angehalten und den Umfang der Arbeitsgelegenheit auf eine Höhe gebracht hat, wie man es auch in Deutschland nicht für möglich gehalten hätte. Weder in Rußland noch in Frankreich liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse ähnlich befriedigend. Für England allerdings hat der Krieg bis jetzt auch die Arbeitsgelegenheit günstig beeinflusst. Wie wenig noch in Deutschland die soziale Lage sich bisher verschlechtert hat, das hat gerade die allerjüngste Zeit, das Weihnachtsfest mit seinem geschäftlichen Trubel, deutlich gezeigt. Es war ein ernsteres, stilleres Fest als sonst, aber zu einer größeren Sparsamkeit hat sich das Gros der Bevölkerung nicht gezwungen. So beginnen wir das neue Jahr wohl mit mancherlei Sorgen und Besürchtigungen, aber nicht geübt und in unserer Widerstandskraft nicht geschwächt.

## Englische Anerkennung deutscher Wissenschaft.

Im der „Times“ hat ein wohlgenannter Kritiker — die Sache kommt natürlich auch in England vor — an die deutsche Wissenschaft eine Kriegserklärung gerichtet und sie in einer Weise kritisiert, daß an ihr kein Zweifel bestehen bleibt. Gegen diese Ausbreitung des Nationalismus richtet sich aber sofort ein lebhafter Protest aus der englischen Geisteswelt, und die „Times“ muß jetzt als Antwort auf den Artikel des Deutschen jenseits des Kanals eine Reihe von Zuschriften abdrucken, in denen der deutschen Wissenschaft in allen Ehren Lob gesungen wird. So schreibt Percy Gardner-Orgel:

„Jeder, wenn man die Anerkennung Österreichs und die Weisheit von Österreich nicht im Gedächtnis hat, in es ist, unsere geistigen Schulden an Deutschland nicht zu vergessen, aber so wenig jeder Student und Gelehrter wird zugeben, daß sie ganz gemaltig ist.“

„In gleichen Maße auch hat die deutsche Wissenschaft, die geistige Schulden an Deutschland anerkennt. Es kann doch, ohne die Verdienste und das Wissen der Deutschen herabzusetzen und ohne die Schuld Deutschlands an uns zu verkleinern. Jetzt ist es unsere Pflicht zu handeln und die Männer in den Reihen zu geben, wenn man will, auch unter Protest wider Österreich zu stehen — nicht aber unsere Augen an ungenügende Vergeltung zu verhaspeln. Wenn der Feind nicht mehr mit ihm die Verdienste unserer Wissenschaft, dann wird das Wort jedes christlichen Geistes wie jeder Wissenschaftler sein, gleichgültig welcher Nationalität er angehört — und sollte ein Gelehrter erheben, so wird sich kein Mann bei dem Gedanken aufhalten, in welchem Maße er nach ihm nicht, um seinen feinen Verstand zu begünstigen.“

„Das Verbot für die Wissenschaftler der Feinde ist ein altes und altes Kriegsverbot und in England bekannt, gelte. Der höchste Verdienst ist aber nur ein Opfer zu dem Feinde zu bringen, das sein Opfer, die für den Feind die Feinde in Europa geliebt haben, wie das deutsche und das englische, um in der Zeit der Not die Wissenschaftler miteinander unterstützen zu können. Denn es ist nicht möglich zu haben, solange der Krieg dauert, aber das Verbot ist die Verantwortung für den gemeinsamen Feind, der in der Zeit der Not die Wissenschaftler nicht frei den Feinden nach — was man nicht willigt — im Verleumdung zu geben.“

## Ein an Präsident Wilson gerichteter Vorwurf.

„Offizielle Berater des amerikanischen Präsidenten haben eine ernste Verurteilung der amerikanischen, der Deutschen, der Russen und der Österreichisch-ungarischen, sowie der japanischen Politik im August zu einer Sitzung in New York. Die Teilnehmer, eine Gruppe von den Führern der amerikanischen Staaten mit folgenden Worten zu sprechen:

„Wir glauben nun, daß die Vereinigten Staaten den wichtigsten Punkt ihrer Aufgabe mit dem Feind anzuheben, die politischen Beziehungen in Europa wiederherzustellen, jedoch die notwendigen notwendigen Schritte und den notwendigen Schritte zu tun, um die gegenwärtigen Konflikte zu lösen, ein Ende gesetzt wird. Die Welt, welche die gegenwärtigen Konflikte verursacht haben und nicht in den gegenwärtigen Konflikten beruhigt sind, sondern die für einen Frieden von Europa, müssen sich zumutend und mit der Vereinigten Staaten von Amerika, um bei der ersten Möglichkeit günstige Gelegenheiten zu geben, die Welt zu beruhigen, um die Welt der Vereinigten Staaten, der Vereinigten Staaten und der Vereinigten Staaten.“

„Die Vereinigten Staaten sind nun eine große Macht, die die Welt in Frieden und Wohlstand zu bringen.“

„Die 19. August begann die Verhandlung, die dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten, dem amerikanischen Obersten Gerichtshof. Es wurde dem Gerichtshof empfohlen und liegt unter dem Vorwurf, daß die gegenwärtigen Konflikte zu lösen, ein Ende gesetzt wird.“

„Die Verhandlung am 19. August begann die Verhandlung, die dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten, dem amerikanischen Obersten Gerichtshof. Es wurde dem Gerichtshof empfohlen und liegt unter dem Vorwurf, daß die gegenwärtigen Konflikte zu lösen, ein Ende gesetzt wird.“

„eine Stimme zu verlangen, bei der Festlegung der Friedensbedingungen. Die Bedingungen und Prinzipien, welche zu einer abschließlichen Abklärung und einem dauernden Frieden führen, können nicht früh genug erörtert werden.“

„Die Regierung der Vereinigten Staaten möge die Führung in dieser Aktion übernehmen und in geeigneter Weise alle die-jüngsten Verhandlungen einleiten, welche gemäß sind, im gleichen Sinne zu handeln.“

„Wenn aus einer günstigen Gelegenheit abgesehen ist, um ein geschäftliches Verhandlungsangebot zu machen, so ist doch kein Jahr darauf vergangen, daß eine Vereinigung der Regierungen bereit ist, den ersten geschäftlichen Moment zu benutzen.“

„In seiner Rede vom 9. Dezember im Präsidenten Wilson auf diesen Vorwurf zu sprechen gekommen und hat ausgeführt, daß die amerikanischen Völker auf die Lebenskraft des Handels und der Freiheit der Vereinigten Staaten rechnen, wenn es gilt, die wirtschaftlichen Vorteile wieder zu erlangen. Es gelte ihm, in dieser Hinsicht der Krieg die wirtschaftlichen Hilfsmittel zu zerstören. Diese Situation beruhe die Amerikaner dazu, den Kampf zu betreiben, daß der Frieden bald wieder hergestellt werde.“

„Die Idee der Amerikaner für den Frieden und die Eintracht mit den westlichen Völkern diese herabgesetzte Stellung der Amerikaner ist nicht, da es unsere letzte Hoffnung ist, daß jeder Ökonom und jeder Mann sich nach Gottes Vorwillen in die Lage bringen wird, den Frieden anzustreben und zu erhalten und in der Welt die Freiheit und die Heilung zu haben. Die Amerikaner sind bereit, zu handeln, um die Freiheit der Welt zu erhalten.“

## Eine Verteidigung der englischen Küstenbeschießung.

Berlin, 4. Januar. (Köln.) Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ schreibt:

„Die Beschießung der drei englischen Küstenorte Hartlepool, Scarborough und Whitby durch deutsche Geschützboote ist in der englischen Presse als völkerrechtswidrig angesehen worden. Es wird auch behauptet, daß die englische Küste vor dem Ausbruch des Krieges ein sehr reiches Gebiet für die Jagd auf Seefische gewesen sei.“

„Die Beschießung und die Beschießung. Zunächst unterliegt es keinem Zweifel, daß bei der Beschießung durch Geschützboote ein völkerrechtswidriges Verbrechen begangen wurde, denn die Beschießung ist ein Verbrechen, das nur bei der Beschießung durch Geschützboote begangen werden kann. Die Beschießung der drei englischen Küstenorte ist ein Verbrechen, das nur bei der Beschießung durch Geschützboote begangen werden kann.“

„Die Beschießung der drei englischen Küstenorte ist ein Verbrechen, das nur bei der Beschießung durch Geschützboote begangen werden kann.“

„Die Beschießung der drei englischen Küstenorte ist ein Verbrechen, das nur bei der Beschießung durch Geschützboote begangen werden kann.“

„Die Beschießung der drei englischen Küstenorte ist ein Verbrechen, das nur bei der Beschießung durch Geschützboote begangen werden kann.“

„Schilbert. Besonders wird darauf hingewiesen, daß mit der Veröffentlichung der Presse ausschließlich Staatsanwälte betraut sind, die wohl Interpreten des Strafgesetzbuches sein müßten, die aber nicht in der Lage sind, zu beurteilen, ob eine Notiz vom Gesichtspunkt der inneren und äußeren Politik schädlich ist oder nicht. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ reagiert schließlich an „zur sachverständigen Ausübung der Pressefreiheit, wobei die Bewegungsfreiheit und das kritische Recht der Presse nicht zur Gänze untergehen darf, mit den Forderungen der inneren und äußeren Politik wohlvertraute Beamte heranzuziehen; insbesondere wäre es höchst erzieherisch, wenn dabei ein Beamter des Ministeriums des Innern als ein die Frage der internationalen Beziehungen bequatschender Faktor mitwirken würde. Es wäre wohl ein nennenswerter Vorteil, wenn der tägliche Kampf mit der Zensur, der von der Verbot von Heftigkeiten bis zur Ausmerzung ganzer Artikel reicht und der sich in den weißen Flecken der Zeitungen so reichlich spiegelt, ausgeglichen und den Zeitungen, die sich jetzt vorzüglich wie ein geübtes Wild verhalten, endlich eine gewisse Sicherheit geboten würde — die Sicherheit, daß eine kühnere und sachgemäßere Handhabung die gesamte Genügnung der Zensur, die doch niemand anders als eine höhere Behörde erachten kann, zu legitimieren sich befindet.“

## Russische Kriegsführung.

Konstantinopel, 4. Januar. Der Wall von Erzerum berichtet, daß die Russen bei ihrem gegenwärtigen Vordringen vierzig Dörfer, die sie vorher besetzt hatten, eingeäschert und einen Teil der männlichen Einwohner getötet haben. Der Rest wurde gefangen nach Rußland gebracht. Als Beweis der Verwüstungen möge dienen, daß allein in drei Dörfern, die der Wall besetzt hat, von ihm 75 Leichen gekehrt wurden.

## Deutsche Zivilverwaltung im okkupierten Rußisch-Polen.

Berlin, 4. Januar. Für die von den deutschen Truppen besetzten Gebiete von Rußisch-Polen ist eine Zivilverwaltung mit Wirkung vom 5. Januar 1915 eingeführt worden. Zum Verwaltungschef ist der Regierungsrat Dr. v. Brandenstein unter Beilegung des Reichsrats Erzellung ernannt. Der Verwaltungschef wird seinen Sitz zunächst in Posen nehmen.

## Heraus mit dem Getreide.

Nach dem gewiß einwandfreien Zeugnis des früheren konstantinopelischen Reichsstatthalter, Domänenrat Kretschmer, werden die Landwirte in Rußland den Dörfern, um die Dörfer noch höhere Preise zu zahlen. Die Dörfer haben keinen Grundbesitz in den „Landwirtschaftlichen Anwesen“ angetreten, der Dörfer auf den Markt zu bringen, weil sie sich sonst verheeren, denn es würde bei weiterer Zurückhaltung der Dörfer in der Dörfer und Enteignung geschehen. Jetzt hat das russische Landwirtschaftsministerium zu derselben Sache folgende Bekanntmachung erlassen:

„Zurückführung des Dörferbedarfes für die Dörferverwaltung ist die Spezialkommission zur Beschaffung der Dörferverwaltung im Krieg: ermächtigt worden, im Lande vorhandene Dörfer an gebührendem und ungedroschenem Dörfer, soweit sie nicht unbedingt für den eigenen Dörferbedarf erforderlich sind, nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für Dörfer zu verkaufen.“

„Die auf Grund der Verordnung vom 1. April 1911 zur Ausführung des Kriegsvollzugsgesetzes eingeführte Spezialkommission zur Beschaffung der Dörferverwaltung im Krieg: ermächtigt worden, im Lande vorhandene Dörfer an gebührendem und ungedroschenem Dörfer, soweit sie nicht unbedingt für den eigenen Dörferbedarf erforderlich sind, nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für Dörfer zu verkaufen.“

„Die auf Grund der Verordnung vom 1. April 1911 zur Ausführung des Kriegsvollzugsgesetzes eingeführte Spezialkommission zur Beschaffung der Dörferverwaltung im Krieg: ermächtigt worden, im Lande vorhandene Dörfer an gebührendem und ungedroschenem Dörfer, soweit sie nicht unbedingt für den eigenen Dörferbedarf erforderlich sind, nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für Dörfer zu verkaufen.“

„Die auf Grund der Verordnung vom 1. April 1911 zur Ausführung des Kriegsvollzugsgesetzes eingeführte Spezialkommission zur Beschaffung der Dörferverwaltung im Krieg: ermächtigt worden, im Lande vorhandene Dörfer an gebührendem und ungedroschenem Dörfer, soweit sie nicht unbedingt für den eigenen Dörferbedarf erforderlich sind, nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für Dörfer zu verkaufen.“

## Deutsch-polnisch für Feldsoldaten.

„Das kleine Feldpostblatt findet immer wieder die Klage, daß es unseren Kriegern nicht hinlänglich ist, eine Verbindung mit der Bevölkerung in Feindesland zu erreichen. Unser Verleger hat darauf geachtet, daß er vor längerer Zeit ein Sprachheftchen für unsere im Feindesland kämpfenden Truppen herausbrachte. Jetzt folgt nun ein solches für unsere Soldaten in Polen. Der Inhalt ist sehr reichhaltig, was nicht zu sagen, daß der polnische Bevölkerung sehr nützlich werden kann.“

„Die Angehörigen unserer Truppen werden diesen sicher einen großen Dienst erweisen, wenn sie ihnen das Sprachheftchen ins Feld geben. Der Preis beträgt nur 15 Pf. Der Verleger kann als patriotischer Mann angesehen werden. Der Inhalt ist sehr reichhaltig, was nicht zu sagen, daß der polnischen Bevölkerung sehr nützlich werden kann.“

## Gegen die österreichische Zensur

„Gegen die österreichische Zensur“



Nur noch zwei Tage

Linsler

# Inventur-Ausverkauf

hat begonnen und dauert bis  
Donnerstag den 7. Januar abends 8 Uhr

Wir verkaufen an diesen Tagen große Posten

# Damen-Kleiderstoffe

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Während der Dauer des Ausverkaufs — welcher im Jahre nur einmal stattfindet — gewähren wir auf alle nicht besonders zurückgesetzten Waren einen Kassenrabatt von **10%**

Beachten Sie die vorteilhaften Angebote in unseren 9 Schaufenstern

# Goldstein & Rettig

Spezialhaus für Damenkleiderstoffe

Hintermarkt 2-3

Breslau  
an der Magdalenenkirche

Schunbrücke 74a

## Familiennachrichten.



Den Heldenod fürs Vaterland  
erhielt am 31. Dezember 1914 im  
Westen unser innigstgeliebter Sohn,  
Bruder, Schwager, Onkel und  
Bräutigam, der Klempner

### Hans Fennrich

Wann bei der Kriegsparticipation im Ost- u. West. K. 27  
im Alter von 27 Jahren 5 Monaten.

Breslau, den 3. Januar 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
schreit Hiemit.

Da wartet so gut, Da wartet so früh,  
Doch wir vergessen Deiner nie.



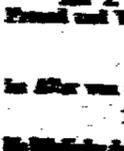
Den Heldenod fürs Vaterland erhielt  
Frankreich unser Partigianer u. Bezirksführer

### Arthur Inder

im Alter von 25 Jahren.

Seine treue Pflichterfüllung bis zum Ausbleiben seiner  
Ehefrau sichert ihm bei uns ein dauerndes und ehrenvolles  
Gedächtnis.

Die Hinterbliebenen: Witwe, 2 Söhne, 2 Töchter, beide in  
den Krieg.



Am 2. Januar starb nach kurzer Krankheit unser  
Freund und Verlobter, der Schlosser

### Julius Wengler

im Alter von 27 Jahren.

Ein edlerer Aushenken bewies ihm  
die Liebe der Hinterbliebenen u. Angehörigen (Hinterbl.)

Bewilligung: Mittwoch, den 4. Januar, nachm. 2 Uhr, von  
der Leichenhalle des St. Nikolai-Friedhofes, Breslau.

Am 4. d. Mts. starb nach längerer Krankheit unser lang-  
jähriger Mitarbeiter

### Julius Anderka

im Alter von 57 Jahren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Verband der Böttcher (Filiale Breslau).  
Bewilligung: Donnerstag, den 7. d. Mts. nachm. 1 1/2 Uhr,  
von Leichenhalle des Friedhofes Nr. 20 am

## Stadt-Theater.

Abend 8 Uhr

„Die  
Herrn u. die  
Frauen“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

## Liebig Theater

Abend 8 Uhr

„Die  
Herrn u. die  
Frauen“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

## Dominikaner!!!

Gas neue Bomben-Programm

Voigt-Stops

das herrliche Damen-Sextett.

Mittwoch 4 Uhr: 8831

der beliebte Damen-Kabarett mit Kindern

unter Mitwirkung sämtlicher Künstler

Gebr. Möbel nach Fülle, c

Neuegasse 29, 2

## Humboldt-Verein.

Donnerstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr,

in Kubezky's Festsaal (früher Baum),

Matthia-str. 38

Vortrag

des Herrn Pastors A. Just (von

Salvator):

„Das eiserne Kreuz“.

Eintritt frei! [9226

## Trauerhüte

in größter Auswahl und

billigsten Preisen 8240

Julda Siedner

Schmiedebrücke 15/16

5te Schweizerstr.

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

## Zu Tee

Grog

und

Liebes-

gaben

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

## Viktor-Theater

Abend 8 Uhr

„Die  
Herrn u. die  
Frauen“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

## Thalia-Theater.

Abend 8 Uhr

„Die  
Herrn u. die  
Frauen“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„Die Herrin“

„



## Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

**Klempner Hans Fennrich**  
Steinener Straße 19.  
**Steinarbeiter Emil Bernhardt**  
aus Hussing, Nr. Streichen.  
**Ehre ihrem Andenken!**

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 5. Januar.

### An die Italiener in Schlesien

richtet der italienische Konsul in Breslau folgende Aufforderung:  
„Auf Veranlassung der ausländigen Behörde fordere ich jeden sich in Schlesien aufhaltenden italienischen Staatsangehörigen auf, sich in den Besitz eines Passes zu setzen. Dem Paß ist die Photographie beizufügen und die Uebereinstimmung derselben mit der Persönlichkeit des Inhabers muß auf dem zuständigen Konsulat oder Ortsbehörde bescheinigt werden.“

### Die Reichswollwoche.

#### Ein Aufruf an die deutschen Hausfrauen.

Der Kriegsauschuß für warme Unterkleidung in Berlin erläßt folgenden Aufruf an die deutschen Hausfrauen:

„In der Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915 soll, unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin, in ganz Deutschland eine Reichswollwoche stattfinden.“

Der Zweck dieser Reichswollwoche besteht darin, für unsere im Felde stehenden Truppen die in den deutschen Familien noch vorhandenen überflüssigen warmen Sachen und getragenen Kleidungsstücke (Scheren- und Frauenkleidung, auch Unterkleidung) zu sammeln. Es sollen nicht nur wollene, sondern auch baumwollene Sachen, sowie Luche eingesammelt werden, um daraus namentlich Ueberziehwesten, Unterjassen, Beinlender, vor allem aber Decken, anzufertigen.

Gerade an Decken besteht für die Truppen ein außerordentlicher Bedarf, da sie den Aufenthalt in den Schützengräben sehr erleichtern und erträglich machen. Mit großem Erfolg sind bereits von sachverständiger Seite aus alten Kleidern aller Art Decken in der Größe von 1,50 : 2 Meter hergestellt worden, die einen hervorragenden Erfolg für fabrikmäßig erzeugte wollene Decken bilden und deren Herstellungslohn nur ein Viertel einer fabrikmäßig hergestellten wollenen Decke betragen.

Zu dieser Aufgabe bedarf die unterzeichnete Stelle der tätigen Mitarbeit aller deutschen Frauen.  
Die Organisation dieses Sammelwerkes wird sich in den Kreisen des Vaterlandes verschiedenartig gestalten — je nach den Verhältnissen und den besonderen Lebensverhältnissen ihrer Bewohner.

Aber auch allen wird rechtzeitig die Mitteilung über die Einzelheiten zugehen. Zunächst richtet sich schon darauf ein, in euren Schränken nachzusehen, was ihr entbehren könnt, um es denen zu widmen, die mit ihrer Brust und ihrem Blut uns alle beschützen. Gebt, sobald ihr irgendwas entbehren könnt!

Nur diejenigen Familien, in denen anstehende Krankheiten herrschen, bitten wir, sich im Interesse der Allgemeinheit an dem Abbesteck auf diese Weise nicht zu beteiligen.

Also nochmals, deutsche Hausfrauen, frisch ans Werk! Sammelt aus Schränken und Truhen, was ihr an Gebührllichem findet!

Schnürt es zu Bündeln, packt es in Säcke und haltet es bereit, wenn alle unsere Koffer in der Reichswollwoche vom 18. bis 24. Januar 1915 an eure Türen klopfen!  
Berlin, den 1. Januar 1915.

Kriegsauschuß für warme Unterkleidung, E. V.,  
Berlin, Reichstag.  
Fürst zu Salm-Horstmar.

## „Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich kraßbar.“ :::

### Gegen die Verschwendung.

Die Mahnungen, den Genuß von Weizenbrot und Kuchen einzuschränken, haben nicht viel genutzt. Weihnachtsstollen und Silvesterpannenkuchen sollen in großen Mengen gekauft worden sein. Die Regierung sieht sich genötigt, neue Maßregeln gegen die Verschwendung des Weizenmehles anzukündigen. Man spricht von der Einführung bestimmter Bäckertage für Kuchen und von der Erhöhung des Kartoffelmehlpreises im Brot.

Wie kommt es, daß die Aufforderung der Regierung zur Sparsamkeit nicht befolgt wurde? Schließlich wird doch jetzt so viel an allen Ecken und Enden gespart, daß die Verschwendung, die mit dem Weizenmehl getrieben wird, doppelt auffällt. Will man der Sache auf den Grund gehen, so muß man vor allen Dingen bedenken, daß, solange zur Kuchenbäckerei reines Weizenmehl verwendet werden darf, und keinerlei Grenzen für die Menge der gebakenen Kuchen gezogen sind, der Weizenmehlverbrauch immer viel zu groß sein wird.

Besonders die wohlhabenderen Schichten der Bevölkerung denken nicht daran, auf Kuchen und Torten zu verzichten. Die Konditoreien sind voll, genau so, wie in Friedenszeiten; viel Torten und Schlagkuchen werden hergestellt. Ist es da verwunderlich, wenn die minderbemittelten Familien, soweit sie es können, noch Weißbrot und Sonntags die billigeren Sorten von Kuchen kaufen? Sie müssen doch annehmen, daß genügend Weizenmehl vorhanden ist, wenn in den Konditoreien weiter solche Mengen Kuchen hergestellt werden dürfen, und sie sagen mit Recht, daß die Wohlhabenden zuerst einmal auf Torten und Kuchen verzichten mögen, ehe sie daran gehen, weniger Weißbrot zu verbrauchen.

Zweifellos war es auch nicht gerade geschickt, den Preis für das sogenannte A-Brot und für das Brot, das nur die

vorgeschriebene Menge Kartoffelmehl enthält, ganz gletch festzusetzen. Auf diese Weise wurde dem minderbemittelten Verbraucher jeder Anreiz genommen, A-Brot zu kaufen. Würde das Brot mit 20 Prozent Kartoffelmehlgehalt um 5 Pfennig billiger als das mit 5 Prozent Kartoffelmehlgehalt, so würden sich schon Käufer finden.

Bei der Ausgabe neuer Vorschriften für die Bäckereien wird man erwägen müssen, ob nicht überhaupt nur eine Sorte Weizenbrot erlaubt sein soll. Es ist durchaus nicht nötig, während des Krieges mehrere Sorten zum Verkauf zuzulassen; ja man könnte sogar, wenn wirklich einmal Weizenmehl gespart werden soll, das Backen von Brötchen einstellen und nur Kränken auf ärztliche Verordnung hin den Genuß von Weißbrot erlauben. Vor allen Dingen ist aber nicht der Masse des Volkes Sparsamkeit zu predigen, so lange die oberen Schichten im Ueberfluß leben. Die sind in jedem Fall noch besser gestellt. Die Hausbäckerei entzieht sich der Aufsicht durch den Staat, und die Köchinnen in den reichen Vierteln verstehen das Kuchen- und Tortenbacken ausgezeichnet. Man könnte vielleicht noch verlangen, daß reines Weizenmehl nur gleichzeitig mit einer bestimmten Menge Roggenmehl verkauft werden darf. Dann hätte man wenigstens eine gewisse Gewähr dafür, daß jedes nur gemischt verwendet würde.

Was auch beschlossen werden mag, man hüte sich vor den halben Maßregeln, die nur den weniger kaufkräftigen Verbrauchern Opfer auferlegen, dagegen die Warenerzeuger wie die vermögenden Verbraucher nicht berühren. Es muß beizutreten gespart werden, damit nicht später ein großer Mangel an Weizen eintritt. Aber an dem Sparen sollen sich alle Kreise der Bevölkerung in gleichem Maße beteiligen.

### Im Felde gesammelte Unterstützung.

Es ist herzerhebend, zu hören, wie unsere Braven im Felde um die Frauen und Kinder der gefallenen Kameraden besorgt sind. Am 27. Dezember erhielt eine Kriegswitwe aus Frankreich 20 Mark Unterstützung. Ihr Mann ist am 23. September an den Folgen eines schweren Verwundung gestorben. Auf dem Abschnitt der Postenweisung schreibt der Feldwebel, in dessen Kompanie der Ehemann gestanden hat: „Kompanie überlebend 20 Mk. für die Hinterbliebenen, die in der Kompanie gesammelt wurden.“

Der Edelmut dieser Krieger verdient die höchste Anerkennung. Mancher Geschäftsmacher im Lande könnte sich daran ein Beispiel nehmen.

### Suppen des nationalen Frauendienstes.

Die Gruppe des nationalen Frauendienstes zur Beförderung Bedürftiger eröffnet heute die achte und neunte Ausgabe für Suppe, und zwar die eine Elisabethstraße 3/4, die andere Alexistrafte 5. Der Preis für den halben Liter Suppe beträgt 5 Pfennige. Gutscheine für alle vom nationalen Frauendienst einverleibten Suppentischen sind in den Buchhandlungen von Max u. Co., Sainauer, Morgenstern, Breuß u. Jünger und in den Kaffeegeheimnissen von Stebler, und im Bureau des nationalen Frauendienstes, Ritterplatz Nr. 1, Zimmer 20, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr, zu haben. Gleichzeitig bietet uns die oben genannte Gruppe des nationalen Frauendienstes, auf die für Angehörige des Mittelstandes eingerichteten Mittagstische (Zerkerose, Dabeim, Städtische Suppentischen, Frauentische Speisehaus) hinzuweisen. Für diese Anstalten werden Marken ebenfalls in dem Bureau, Ritterplatz 1, Zimmer 20, zur angegebenen Zeit verkauft.

### Todesstrafe wegen einer Rede.

Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Wien telegraphiert wird, veröffentlicht das in Viala erscheinende Amtsblatt der galizischen Statthaltereie, die „Gazeta Lwowka“, folgendes: Der Redakteur Josef Kozel aus Brognitz bei Mährisch-Ostrow wurde vom Militärkommandogericht wegen öffentlicher Ruhestörung bestraft durch eine staatsfeindliche Rede vor dem aufgelösten Konsumverein in Smirzig, standrechtlich zur Tode durch den Strang verurteilt. Dieses Urteil wurde im Gnadenwege in Todesstrafe durch Erschießen umgewandelt und zwei Stunden nach Verkündung im Hofe des Gerichtgebäudes vollstreckt.

### Spionageprozess.

Am Montag fand in Leipzig vor dem zweiten Straßsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Menge der erste Spionageprozess im neuen Jahre statt. Angeklagt ist der Schreiber Alfons Kettenauer aus Kiel, gebürtig aus dem Elbass, wegen verübten Verrats militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte diente von 1907 bis 1913 bei der zweiten Maroden Division in Kiel zuletzt auf dem Kreuzer „Göden“. Er mußte jedoch im Oktober 1913 wegen schlechter Führung entlassen werden. Nach dem Eröffnungsbeschluss machte er 1914 in Kiel und in Ausland den Versuch, geheim zu haltende Gegenstände zur Kenntnis des französischen Nachrichtenbureaus zu bringen. Erschienen sind drei Zeugen und zwei Sachverständige. Die Verhandlung findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Der Angeklagte wurde unter Einrechnung der ihm am 21. Juli 1914 in Kiel auferlegten einmonatigen Gefängnisstrafe von vier verurteilten Verurteilungen der Spionage zu vier Jahren sechs Monaten und einer Woche Zuchthaus, sowie zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte dem französischen Nachrichtenbureau einen Bericht über die Einrichtungen auf den deutschen Kriegsschiffen zugesandt. Dieser Brief gelangte in Folge eines Schreibfehlers des Angeklagten nicht an seine Adresse, sondern führte zur Festnahme des Angeklagten.

Gewitter im Winter. Ein heftiges Gewitter verursachte in Lissabon eine Ueberschwemmung, wobei eine Person getötet und mehrere verletzt wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

### Stiller Tod.

Anton von Berner. Der bekannte Maler Anton von Berner ist am Montag, den 4. Januar, in Berlin gestorben. Er war der einzige Sohn des Malers Karl. Seine Bilder haben einen der wichtigsten Stellen im deutschen Kunstleben eingenommen. Er war ein edelster Charakter, der seine Malerei zu der Welt brachte.

### Geschichtskalendar.

5. Januar.

- 1505 Franz Drake, Weltumsegler (führte die Kartoffel in Europa ein).
- 1643 Isaac Newton, Bearbeiter der neueren mathematischen Physik, in Woolsthorpe.
- 1853 Gustav af Geijerstam, schwedischer Schriftsteller, in Westmanland.

### Uns aller Welt.

#### Die „Emden“-Leute bleiben gefährlich.

Saget, 4. Januar. (W. Z. V.) Den „Baseler Nachrichten“ zufolge ist in Matland eine Meldung aus Shanghai eingetroffen, daß der Hauptkapitän von Rangun in Sibirien. Darum die die benachbarten Gewässer besuchenden Schiffe vor dem Dreimaster „Agasha“ warnte, welcher mit deutschen Matrosen, dem Rest der Besatzung der „Emden“, und vier Maschinengewehren an Bord, die Operationen gegen die Handelsflotte fortsetzte und bereits viele Küstenfahrzeuge versenkt hat. Auch der Kohlendampfer „Ogford“ sei von den Deutschen genommen und in einen Hilfsdampfer umgewandelt worden. Diese Schiffe seien der Besatzung durch die Güte der Verbündeten bisher immer entronnen.

### Lawiensturz.

Auf den Berggipfen von Sigola bei Trient (Italien) ging eine große Schneelawine nieder, von der die dort beschäftigten Arbeiter begraben wurden. Sechs Arbeiter konnten sich teilweise erheben, zehn, drei werden vermisst, sie sind zweifellos tot. Die Nachforschungen nach ihnen waren bisher ergebnislos.

### Ein norwegisches Schiff untergegangen.

„Dagbladet“ meldet: Am 3. Januar verunglückte die norwegische Bark „Maritta“ bei den Orkney-Inseln. Elf Mann der Besatzung sind ertrunken, die übrigen sechs, darunter der Kapitän, sind bei Kirkwall gerettet.

### „Frankreichs Wallengrab“.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „New Yorker Staatszeitung“ nach der „Köln. Voss.“ eine Pariser Korrespondenz vom 5. November, in der es u. a. heißt:

„Jetzt besteht die Gefahr, daß die französische Schicksalung sich in sehr frühe, eine Verwundeten- und Totenliste heraus-

zugeben. Die Zahl der Verwundeten und Toten mag auch auf den anderen Kriegsschauplätzen enorm sein. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß man sich anderswo um die Verletzten so wenig kümmert als hier, auf dem Gebiet zwischen Dünkirchen, Arras, St. Quentin und Compiègne. So liegen denn die Verwundeten zu Hunderten in luft- und lichtlosen, dumpfigen, ungeheizten Kammern. Galbe und auch ganze Tage sehen sie keinen anderen Menschen als Leidensgenossen, bekommen nur zu oft nichts zu essen, hören das Stöhnen der übrigen Kranken und Sterbenden und haben keinen anderen Wunsch mehr, als auf irgendeine Weise von ihren Qualen befreit zu werden. Je weiter ich vom Norden nach Frankreich hinein kam, desto schlimmer ist es nach dieser Richtung bestellt. Am schlimmsten wohl in Arras, Lens, Cambrai, Peronne und Compiègne. Die Köpfe der Verwundeten, deren Kranke — vergessen, vollkommen ver-lassen liegen, ist unmöglich festzuhalten. Der größte Mangel an Ärzten und Pflegern, die Unmöglichkeit, Verbandmaterial herbeizuschaffen, das Ausbleiben der Eisenbahnsüge, die die Verwundeten fortzuschaffen könnten, und viele andere Umstände haben hier so grauenhafte, so himmelstreichende Zustände geschaffen, daß man sich in die Zeiten der furchtbaren Cholera- und Pestepidemien des früheren Mittelalters versetzt glaubt, wo die dem Hörenen Tode Gewürzen flüssig ihrem Schicksal überlassen wurden.“

### Verwundete vier Tage verreckt.

Ein Arzt sagte mir nach dem Verlassen einer kriegsartigen Panzerwacht: „Stellen Sie sich vor, mein Herr, in diesem jämmerlichen Bau, der kaum 50 Personen unter normalen Verhältnissen fassen könnte, fand ich vor zwei Stunden durch reinen Zufall 87 Kranke. Vier Tage liegen sie nun schon dort Gott und aller Welt verlassen da. Man hätte aus irgend einem Versehen das Gebäude von außen verriegelt. Niemand hatte den unglücklichen Kranken geholfen. Die Krankenpfleger waren infolge eines Gerichts, die Wachen können, geflohen oder sind vielleicht auch selber auf dem Wege zu einer neuen Gruppe von Kranken zusammengebrochen. Gütig mich nicht ein alter Mann aufmerksam gemacht, daß aus diesem Hause kein Geringerer kommen, so hätte ich die Tür nicht erbrochen, mit Gewalt erbrochen. Sechs von den Kranken waren schon gestorben, von den übrigen werden kaum noch 25 gerettet werden können. Die meisten liegen im höchsten Fieber. Andere wieder können sich nicht von ihrem Lager erheben.“ Die Kranken der Art sind einem benachbarten Dorf und führen in unserem Auto von den Stätten des Grauens.“

### Der nicht abfahrende Zugszug.

Die Personale haben seit Tagen Jüge mit Schwermetallen zu kämpfen. Jeden Tag, erzählt mir der Vorsteher der Station, bringen wir zehn, auch zwanzig tote aus jedem der fünf Jüge heraus. Wenn es noch länger dauert, dann brauchen die Jüge erst gar nicht abzufahren. Dann müßte es nur noch die letzte Fahrt: den armen Toten das letzte Grab zu geben.“



# Gefallene, verwundete und vermifste Schlesier.

Aus der 115. amtlichen Verlustliste.

## Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.

6. Kompagnie.

Stabsfeldw. Otto Sperling, Gienstedt, verwundet.  
Gefr. Gustav Jabel, Ad.-Waldsdorf, schwer verwundet.  
Kraßr. Heinrich Reich, Nimplich, gefallen.  
Kraßr. Wilhelm Dobra, Gr.-Duenstedt, gefallen.  
Wehrm. Otto Sperling, Nienhütte, verwundet.  
Kraßr. Ernst Kupfer, Liegnitz, verwundet.  
Wehrm. Ernst Jannich, Siericeau, verwundet.  
Kraßr. Hermann Walter, Kosenau, verwundet.  
Kraßr. Hans Hoffmann, Dittersbach, verwundet.  
Kraßr. Fritz Jech, Liegnitz, schwer verwundet.  
Eri.-Maj. Paul Fischer, Lahn, verwundet.  
Eri.-Maj. Springer, gefallen.  
Maj. Paul Schröder, Erdelen, gefallen.  
Eri.-Maj. Otto Vietzsch, Hartwigswaldau, verwundet.  
Eri.-Maj. Alois Moser, Hartau, gefallen.  
Wehrm. Edelherz Koczmarek, Antoniewitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Josef Feige, Meyzdorf, schwer verwundet.  
Maj. Karl Mack, Meieritz, leicht verwundet.  
Kraßr. Paul Grobshuf, Ernst, schwer verwundet.  
Kraßr. Fritz Semmler, Wittensberg, verwundet.  
Maj. Gustav Jenschner, Stof, verwundet.  
Kraßr. Richard Heider, Lüben, verwundet.  
Kraßr. Georg Stannitz, Goldberg, verwundet.  
Maj. Gustav Gottwald, Gieshübel, verwundet.  
Eri.-Maj. Richard Friebe, Oberjeder, verwundet.  
Maj. Alfred Köster, Görlitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Heinrich Lange, Meuteperubuden, verwundet.  
Kraßr. Gerhard Felling, Alledorf, verwundet.  
Kraßr. Wilhelm Schmidt, Ob.-Weilan, verwundet.  
Eri.-Maj. Gustav Kessler, Schmiedeberg, verwundet.  
Eri.-Maj. David Heller, Fanten, verwundet.  
Gefr. Erwin Kay, Löwenberg, verwundet.  
Kraßr. Richard Grütner, Hefkau, verwundet.  
Maj. Paul Kechner, Kloda, gefallen.  
Eri.-Maj. Max Masur, Schmitz, verwundet.

6. Kompagnie.

Stab. d. R. Haude, verwundet, Krassr. Paul Berger, verw.  
Offz.-Stellw. Fischer, verw. Krassr. Ludwig, verwundet.  
Offz.-Stellw. Karl Michael, Krassr. Hausdorf, verw.  
Liegnitz, gefallen. Krassr. Josef Freund, verw.  
Wehrm. Kockler, Liegnitz, verw. Krassr. Hermann, verw.  
Maj. Krawitz, verwundet. Eri.-Maj. Madonia, verw.  
Maj. Fritz Scholz, verw. Krassr. Richter, verwundet.  
Maj. Heberzick, vermifst. Eri.-Maj. Gutjoch, verw.  
Kraßr. J. Jauer, verwundet. Eri.-Maj. Grün, verwundet.  
Eri.-Maj. Oswald Bohl, verw. Eri.-Maj. Maschinist, verw.  
Kraßr. Dietrich, verwundet. Krassr. Fromberg, verw.  
Maj. Stanislaus Szymanski, Krassr. Langer, vermifst.  
vermifst. Krassr. Schöps, vermifst.  
Eri.-Maj. Mattina, verwundet. Krassr. Bass, vermifst.  
Gefr. Kauter, verwundet. Krassr. Schweitzer, verm.  
Gefr. Kirschbach, verwundet. Eri.-Maj. Kielmann, vermifst.  
Kraßr. Frenzel, verwundet. Eri.-Maj. Jatschek, vermifst.  
Eri.-Maj. Richard Meyer, verw. Eri.-Maj. Jach. Gärtner, verm.  
Kraßr. H. Müller, Schw. verm. Eri.-Maj. Gust. Gude, verm.  
Kraßr. Heinrich Elster, verw. Krassr. Erwin Hein, verm.  
Eri.-Maj. Schmidt, verw. Eri.-Maj. Philipp Sur, verm.  
Kraßr. Ernst Lustig, verw. Krassr. Hermann Schneider, vermifst.  
Kraßr. Fried. Liebelt, verm. Wehrm. Formalski, verm.  
Eri.-Maj. Bruno Soule, verw. Krassr. Heple, vermifst.  
Kraßr. Fritz Gröndel, verm. Krassr. Hausdorf, vermifst.  
Kraßr. Kurt Höppler, verm. Krassr. Postl, vermifst.  
Kraßr. Adolf Wroble, verm. Wehrm. Daxiat, vermifst.  
Kraßr. Albert Guttsche, verm. Krassr. Goldstein, vermifst.  
Eri.-Maj. Schader, verwundet. Krassr. Gach, vermifst.  
Eri.-Maj. Schulz, verwundet. Mest. Rosemann, vermifst.  
Eri.-Maj. Kühn, verwundet. Eri.-Maj. Duo Hoffmann, vermifst.  
Wehrm. Kauter, verwundet. Krassr. Alfred Weise, verm.  
Kraßr. Fromberg, verm.

7. Kompagnie.

Feldw. Kurt Dunkel, Pautmannsdorf, leicht verm.  
Mest. Theodor Bierig, Waldenburg, leicht verm.  
Mest. Gustav Bachmann, Rumbold, leicht verm.  
Eri.-Maj. Otto Barthelmes, Erfurt, verm.  
Kraßr. Gustav Ermut, Striegau, verm.  
Kraßr. Fritz Gehlrich, Ober-Dauer, gefallen.  
Kraßr. Emil Galzer, Lünen, leicht verm.  
Maj. Paul Kain, Alster-Kanalfeld, leicht verm.  
Eri.-Maj. Josef Kertzen, leicht verm.  
Eri.-Maj. Valentin Karca, Herndorf, leicht verm.  
Eri.-Maj. Stanislaus Kunik, Janowitz, leicht verm.  
Kraßr. Richard Kutz, Kossig, gefallen.  
Kraßr. Gustav Schmidt, Liegnitz, leicht verm.  
Kraßr. Gotthard Schreiber, Liegnitz, leicht verm.  
Eri.-Maj. Hermann Uffig, Zarnowitz, leicht verm.  
Kraßr. Alfred Weise, Liegnitz, gefallen.  
Kraßr. Johann Strauß, Rumbold, leicht verm.  
Eri.-Maj. Wilhelm Gabriel, Gagnau, gefallen.  
Kraßr. Ernst Bornann, Goldberg, gefallen.  
Maj. Max Matija, Borzera, leicht verm.  
Wehrm. Karl Hummer, Gr.-Feldern, gefallen.  
Eri.-Maj. Ernst Nagold, Ober-Weidan, leicht verm.  
Kraßr. Richard Kother, Goldberg, leicht verm.  
Kraßr. Heinrich Seifert, Gölshau, gefallen.  
Wehrm. Max Späte, Liegnitz, leicht verm.  
Kraßr. Werner Stolzenburg, Seifersdorf, leicht verm.  
Kraßr. Gustav Vogt, Rarthwitz, leicht verm.  
Kraßr. Gustav Kogner, Kummernitz, leicht verwundet.  
Wehrm. Karl Brühlmann, Siedle, vermifst.  
Wehrm. Kurt Hillmann, Wänichelburg, leicht verm.  
Kraßr. Max Gärtner, Petersdorf, leicht verm.  
Kraßr. Kurt Hilse, Liegnitz, schwer verm.  
Wehrm. Heinrich Jachmann, Kargen, leicht verm.  
Eri.-Maj. Andreas Manichewski, Stralger, verm.

8. Kompagnie.

Oberst. Sack, vermifst, Oberst. d. L. Sack, verwundet.  
Mest. vermutlich d. R. Franz Kitz, gefallen.  
Mest. Ernst Franke, Dahme, verwundet.  
Kraßr. Hermann Bastigler, Bartenberg, gefallen.  
Kraßr. Alfred Loh, Schwarzwaldau, verwundet.  
Wehrm. Adalbert Biaczek, Klein-Georg, verwundet.  
Wehrm. Franz Jozaf, Kretow, verwundet.  
Kraßr. Kurt Polze, Guben, verwundet.  
Kraßr. Paul Heyeremann, Liegnitz, gefallen.  
Kraßr. Friedrich Lorenz, Liegnitz, gefallen.  
Kraßr. Arthur Thamm, Liegnitz, verwundet.  
Kraßr. Georg Jander, Liegnitz, verwundet.  
Wehrm. Friedrich Balpawski, Ritten, verwundet.  
Kraßr. Hans Kersten, Könnigsberg, verwundet.  
Kraßr. Bruno Starke, Liegnitz, verwundet.  
Kraßr. Hans Wiesner, Liegnitz, verwundet.  
Gefr. Johann Florek, Rauben, verwundet.  
Kraßr. Paul Marulle, Striegau, Liegnitz, leicht verwundet.  
Maj. Adolf Gahmanga, Pignitz, vermifst.  
Eri.-Maj. Gustav Leittert, Samitz, Krassr. Hermann, vermifst.  
Kraßr. Georg Elemen, Liegnitz, vermifst.  
Eri.-Maj. Georg Leiggraber, Landeshut, vermifst.  
Eri.-Maj. Paul Kaczor, Epitowitz, Krassr. Hermann, vermifst.  
Kraßr. Erich Guttsche, Liegnitz, vermifst.

Kraßr. Alfred Kahlke, Liegnitz, vermifst.  
Gefr. Friedrich Blendsat, Liegnitz, vermifst.  
Mest. Friedrich Wapustki, Gumnitz, Welfenskrone, vermifst.  
Mest. Ignaz Jundek, Gollno, Jaroslavin, vermifst.  
Mest. Stanislaus Nowakowski, Kr.-Janow, Strimm, verm.

9. Kompagnie.

Offz.-Stellw. Zschakut, Jauer, verwundet.  
Mest. Reinhold Keil, Klein-Kuchenn, verwundet.  
Eri.-Maj. Friedrich Pilschke, Volkshain, verwundet.  
Eri.-Maj. Hermann Feige, Verbisdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Reinhold Beer, Wittenberg, verwundet.  
Eri.-Maj. Hermann Berni, Welfersdorf, verwundet.  
Wehrmann Friedrich Jenisch, Nimmerjahn, verwundet.  
Eri.-Maj. Alfred Richter, Rumbold, verwundet.  
Eri.-Maj. Karl Bergmann, Lauban, verwundet.  
Eri.-Maj. Bruno Fiel, Lauban, verwundet.  
Kraßr. Hermann Friebe, Wallterdorf, verwundet.  
Kraßr. Fritz Behold, Jauer, verwundet.  
Eri.-Maj. Wilhelm Dammiger, Marklitz, verwundet.  
Wehrmann Albert Antoniewicz, Skoraczewo, verm.  
Mest. Franz Barzkowicz, Marko, verwundet.  
Eri.-Maj. Karl Brendler, Seidenberg, verwundet.  
Eri.-Maj. Heinrich Baumelt, Gielaschdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Richard Scharsenbera, Demersdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. August Nitz, Kleinhelmsdorf, verwundet.  
Kraßr. Kurt Peurich, Gr.-Lechnitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Bruno Engmann, Oberhagendorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Adolf Friedrich, Gursdorf, verwundet.  
Gefr. L. Detmancz, Eichenried, verwundet.  
Eri.-Maj. Gustav Ludewig, Schollwitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Grundmann, Döhdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Oswald Hoffmann, Hausdorf, verwundet.  
Gefr. Wilhelm Lehner, Blumenau, verm. indel.  
Eri.-Maj. Bruno Suhl, Ludwigsdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Arthur Sütter, Piamitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Josef Gottwald, Alledorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Friedrich Kumbrowski, Bodenau, verwundet.  
Kraßr. Waldemar Heurich, Orono, verwundet.  
Eri.-Maj. Oswald Kufner, Rumbold, verwundet.  
Eri.-Maj. Richard Juch, Lauban, verwundet.  
Eri.-Maj. Ernst Lang, Swrotau, gefallen.

10. Kompagnie.

Mest. Heinrich Beer, Klein-Watterdorf, leicht verwundet.  
Mest. Fritz Schner, Liegnitz, gefallen.  
Mest. Heinrich Beer, Mi.-Niedersdorf, verwundet.  
Mest. Peter Werra, Fortmann, vermifst.  
Mest. Wilhelm Anders, Liegnitz, gefallen.  
Gefr. Grundmann, Wollau, vermifst.  
Gefr. Andreas Kroll, Jaroslavin, verwundet.  
Eri.-Maj. Josef Feige, Liegnitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Karl Wühlhagen, Wornitz, vermifst.  
Eri.-Maj. Max Mühl, Marklitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Erich Hoffmann, Löwenberg, verwundet.  
Eri.-Maj. Alfred Hoffmann, Miltzner, verwundet.  
Eri.-Maj. Bruno Kappel, Groß-Walditz, vermifst.  
Eri.-Maj. Alfred Loschelt, Rumbold, verwundet.  
Eri.-Maj. Reinhold Müller, Demersdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. August Krampf, Semmelwitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Friedrich Hirt, Löwenberg, verwundet.  
Eri.-Maj. Robert Jakob, Löwenberg, verwundet.  
Eri.-Maj. Oswald Scherer, Ludwigsdorf, verwundet.  
Kraßr. Alfred Wimmer, Jauer, verwundet.  
Kraßr. Fritz Grollen, Jauer, verwundet.  
Kraßr. Paul Richter, Jauer, verwundet.  
Eri.-Maj. Gustav Waldorn, Seemelin, verwundet.  
Eri.-Maj. Hermann Klose, Ober-Sehnsdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Gustav Wagner, Waldenburg, verwundet.  
Eri.-Maj. Otto Schoen, Verbisdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Heinrich Freche, Schöna, verwundet.  
Wehrm. Anton Kajetaniak, Strimm, gefallen.  
Eri.-Maj. Max Vietzsch, Schönberg, Liegnitz, verwundet.  
Kraßr. Bernhard Reichel, Jauer, verwundet.  
Eri.-Maj. Fritz Hoppe, Langenendorf, verwundet.  
Wehrm. Ernst Cifler, Wehrm.-Wilmersdorf, vermifst.  
Wehrm. Bednarz, Fortmann, verwundet.  
Eri.-Maj. Richard Fune, Landwehrstr. verwundet.  
Eri.-Maj. Paul Linke, Lahn, verwundet.  
Eri.-Maj. Wilhelm Jaentich, Volkshain, verwundet.  
Eri.-Maj. Reinhold Beradt, Verchur, verwundet.  
Gefr. Stanislaus Szymanski, Strimm, verwundet.  
Wehrm. Gustav Leisner, Kadten, verwundet.  
Eri.-Maj. Bruno Knebel, Schwadewalde, verwundet.  
Eri.-Maj. Karl Horn, Waldenau, verwundet.  
Eri.-Maj. Ernst Gammann, Baumgarten, verwundet.  
Wehrm. Ernst Kiesel, Seiffenau, vermifst.  
Eri.-Maj. Paul Hornig, Döhdorf, verwundet.

11. Kompagnie.

Oberst. Sack, gefallen.  
Offz.-Stellw. Wilhelm Koller, Breslau, l. verm.  
Offz.-Stellw. Georg Müller, Losen, verwundet.  
Offz.-Stellw. Herbert Maguja, Jauer, verwundet.  
Feldwebel Oswald Körber, Jauer, leicht verwundet.  
H.-D. Friedrich Kuzera, Waldau, verwundet.  
H.-D. Gustav Dampel, Humme, verwundet.  
H.-D. August Müller, Bedum, verwundet.  
H.-D. Heinrich Wühlhagen, Postum, verwundet.  
H.-D. Alfred Kinst, Verbisdorf, verwundet.  
H.-D. Gottschlich, Diehmannsdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Albert Eich, Brien, verwundet.  
Eri.-Maj. Fritz Diebst, Jauer, gefallen.  
Eri.-Maj. Klaus Deschamps, Demersdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Paul Niedenfürer, Nubelsch, verwundet.  
Eri.-Maj. Walter Dietz, Striegau, verwundet.  
Wehrm. Leberecht Wimmer, Grädel, Jauer, leicht verwundet.  
Eri.-Maj. Rudolf Klose, Jauer, verwundet.  
Eri.-Maj. Richard Sachs, Marsdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Fritz Wöhl, Gerlachste n, verwundet.  
Eri.-Maj. Robert Wengel, Mittelschilde, verwundet.  
Eri.-Maj. Johannes Klose, Demersdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Billy Müller, Eichterg, verwundet.  
Eri.-Maj. Eduard Feige, Kammerwaldau, verwundet.  
Eri.-Maj. Hermann Wenzel, Schöna, verwundet.  
Eri.-Maj. Alfred Schärer, verwundet.  
Eri.-Maj. Richard Häckle, Seidenau, verwundet.  
Eri.-Maj. Oswald Sachnik, Breslau, verwundet.  
Eri.-Maj. Thomas Spitta, Schöna, verwundet.  
Eri.-Maj. Richard Danyi, Goldberg, verwundet.  
Eri.-Maj. Gustav Kubitz, Wallterdorf, gefallen.  
Eri.-Maj. Max Licht, Ralsdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Bruno Höbert, Golberg, verwundet.  
Eri.-Maj. Ernst Partel, Miltzner, verwundet.  
Eri.-Maj. Christian Lichert, Liegnitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Ernst Schärer, Ralsdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Heinrich Lorenz, Wollitz, verwundet.  
Wehrm. Hermann Färdold, Rohnau, verwundet.

12. Kompagnie.

Offz.-Stellw. Carl Danilow, Liebau, durch Unglücksfall verl.  
Mest. Paul Siant, Neiberg, verwundet.  
Mest. Ernst Ost, Demersdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Heinrich Wengel, Liebau, gefallen.  
Eri.-Maj. Heinrich Baumert, Ralsdorf, gefallen.  
Eri.-Maj. Wilhelm Simon, Mersdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Erwin Schöder, Görlitz, verwundet.

Kraßr. Paul Wittig, Boischwitz, verwundet.  
Eri.-Maj. Richard Weiser, Rasthof-Demersdorf, verm.  
Wehrm. Johann Konopa, Friedrichsburg, verm.  
Wehrm. Andreas Bartowal, Nachau, verwundet.  
Eri.-Maj. Viktor Bogusch, Lauban, verwundet.  
Eri.-Maj. Gustav Weisler, Schmalde, verwundet.  
Kraßr. Heinrich Krause, Neumarkt, verwundet.  
Wehrm. August Mroch, Fortmann, verwundet.  
Eri.-Maj. Adolf Bodat, Wisa, verwundet.  
Eri.-Maj. Josef Fiedler, Langwasser, verwundet.  
Kraßr. Alois Brenzel, Jauer, verwundet.  
Eri.-Maj. Max Adoll, Meffersdorf, verwundet.  
Wehrm. Wilhelm Kieß, Wanne, verwundet.  
Eri.-Maj. Oskar Diller, Jacobsdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Adolf Feige, Konradswaldau, verwundet.  
Kraßr. Wilhelm Böbel, Seckowitz, verwundet.  
Gefr. August Franke, Neudersdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Paul Fischer, Allersdorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Arthur Schuber, Obedlunde, verwundet.  
Eri.-Maj. Paul Walter, Ob.-Ziemendorf, verwundet.  
Eri.-Maj. Johann Warchen, Gr.-Fellig, verwundet.  
Eri.-Maj. Heinrich Wagner, Regensburg, d. Unglücksf. verl.  
Wehrm. Valentin Nowak, Gr.-Bautz, d. Unglücksf. verl.

Maschinengewehr-Zug.

Neumann, Dienstrad nicht angegeben, verwundet.  
Wabler, Dienstrad nicht angegeben, verwundet.  
Seeler, Dienstrad nicht angegeben, verwundet.  
Spitzer, Dienstrad nicht angegeben, verwundet.  
Kober, Dienstrad nicht angegeben, verwundet.

## Jäger-Bataillon Nr. 5, Girsberg.

Rangienes am 10., Beaufort am 31. 8., Bassincourt vom 8. bis 10., Argonnewald vom 23. bis 28. 9. und vom 4. bis 30. 11. 1914.  
Tote, Verwundete und Vermifste: 246. Darunter:

1. Kompagnie.

Stabsfeldw. Johannes Ullis, Girsberg i. Schl., abermals verm.  
Eri.-Maj. Oberjäger Karl Keil, Neumarkt i. Schl., leicht verm.  
Oberjäger Konrad Jänsch, Teutichel, Liegnitz, leicht verm.  
Maj. Karl Kramer, König, Striegau, gefallen.  
Wehrm. Alfred Hofmann, Bunzlau, schwer verm.

2. Kompagnie.

Oberjäger Ernst Renner, Goldberg, an seinen Wunden Lazarett  
Chatel 1. 12. 14.  
Jäger Alfred Hittschel, Landeshut, schwer verwundet.  
Jäger Theodor Kraenzke, Breslau, gefallen.  
Jäger Fritz Prokop, Breslau, gefallen.  
Maj. Hermann Grühner, Hirschdorf, Goldberg i. Schl., gefallen.

3. Kompagnie.

Oberjäger d. R. Gotthard Richter, Büchwig, Ohlau, leicht verm.  
Jäger Karl Bittermann, Pflanzhof, Neumarkt, schwer verm.  
Maj. Heinrich Müller, Bantzen, Liegnitz, vermifst.  
Maj. Fritz Fischer, Jauer, vermifst.  
Jäger Fritz Dühr, Mochendorf, Goldberg, verwundet.  
Jäger Wilhelm Oberle, Landeshut, leicht verm.  
Jäger Paul Heller, Georgenthal, Goldberg, leicht verwundet.  
Maj. Willy Bergmann, Gagnau, schwer verm.  
Maj. Franz Birle, Reufhof, Striegau, leicht verwundet.  
Wehrm. Gustav Wärsig, Gersdorf, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Bruno Kühn, Waldau, Bunzlau, leicht verm.

4. Kompagnie.

Mest. Job v. Choltitz, Gräßl-Wiese, Neufeld DS., schwer verm.  
Eri.-Maj. Oberjäger Martin Bräuner, Schirne, Bunzlau, Schw. v.  
Eri.-Maj. Heinrich Faeßold, Gant, Neumarkt, leicht verm.  
Maj. Otto Gerich, Neudorf, Bunzlau, vermifst.  
Wehrm. Max Haberhörn, Liegnitz, abermals leicht verm.  
Jäger Paul Weisner, Gogau, abermals leicht verwundet.

## Reserve-Jäger-Bataillon 21, Girsberg.

End am 14. und 16., Marienshof vom 23. bis 25., Juntonten  
am 24. und 25., Lutken vom 23. bis 29. 10., Wienec am 12.,  
Kieffow am 18., Galtow am 19. und 25., Gopporbarz am  
21., Kollinica am 24., Alshypp am 25. und Olowo am 27. und  
28. 11. 1914.

Tote, Verwundete und Vermifste: 338. Darunter:

1. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

2. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

3. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

4. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

5. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

6. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

7. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

8. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

9. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

10. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

11. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

12. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

13. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

14. Kompagnie.

Oberst. v. Schom, schwer verm.  
Oberst. a. D. Hubert, gefallen.  
Jäger Hugo Schlemmel, Rawitz, gefallen.  
Jäger Karl Oberle, Landeshut, gefallen.  
Jäger Walter Neumann, Stoberau, Bries, gefallen.  
Jäger Erich Zube, Liegnitz, gefallen.  
Jäger Herbert Hammele, Waldau, Bunzlau, leicht verm.  
Jäger Willy Erbs, Kollin, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Johannes Schön, Leuthen, Neumarkt, schwer verm.  
Jäger Georg Barck, Lels, gefallen.  
Gefr. Oskar Galle, Rawitz, an seinen Wunden Laz. Syd 1. 10.

